

Forschungskonzept der Hochschule für angewandte Pädagogik

I. Angewandte pädagogische Forschung mit besonderem Profil

Im Leitbild der Hochschule für angewandte Pädagogik (HSAP) heißt es:

„Die Hochschule für angewandte Pädagogik stellt sich bewusst den aktuellen Veränderungsprozessen und Herausforderungen eines ganzheitlichen Verständnisses von institutionalisierter und informeller Bildung und Erziehung sowie in besonderer Weise den bildungspolitischen, inhaltlichen, strukturellen und organisatorisch-methodischen Veränderungsprozessen bei der Weiterentwicklung einer inklusiven Pädagogik. Neben der Schwerpunktsetzung in den Bereichen Soziale Arbeit, Sozialpädagogik und Inklusion ist es ein Anliegen der Hochschule, Erkenntnisse der modernen Managementwissenschaft aufzugreifen und im Rahmen von Studienangeboten, (sozial-)pädagogische Fachkräfte zu Führungskräften in den unterschiedlichen Aufgabenbereichen und Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe auszubilden.“

Ausgehend von diesem Leitbild fokussiert sich die HSAP auf eine angewandte pädagogische Forschung. Im Zentrum stehen aktuelle und künftige gesellschaftliche Herausforderungen, die zum Teil schon jetzt, zum Teil aber auch erst in Zukunft das Alltagshandeln sozialpädagogischer Fachkräfte in Schulen und Kindertagesbetreuung beeinflussen. Die angewandte Forschung der HSAP hat zum Ziel, wissenschaftliche Expertise bereit zu stellen, um diese Herausforderungen in der pädagogischen Praxis und damit einhergehende Veränderungsprozesse besser zu begleiten und zu bewältigen. Im Zusammenspiel mit Partnern aus der Praxis unterstützt sie das Entstehen innovativer Ansätze und treibt den Transfer von als wirksam erwiesenen Handlungsansätzen voran.

Als akademische Ausbildungsstätte mit Studienangeboten in den Bereichen Soziale Arbeit / Sozialpädagogik und Kindheitspädagogik verfügt die HSAP aufgrund der Studienformen duales und berufsbegleitendes Studium über einen besonders engen Bezug zur Praxis. Daran anknüpfend steht eine angewandte empirisch ausgerichtete Forschung im Vordergrund.

Mit diesem Forschungsprofil verortet sich die Hochschule für angewandte Pädagogik in der wissenschaftlichen Community. Sie arbeitet nach wissenschaftlichen Standards und bezieht sich mit ihren Forschungsergebnissen auf den Fachdiskurs. Sie versteht sich gleichzeitig als Dienstleisterin an der Gesellschaft. Sie nimmt aktuelle Herausforderungen und vorausschauend künftige Veränderungs- und Gestaltungserfordernisse zum Anlass, um grundlegende Fragen aufzuwerfen und sich an wissenschaftlichen, fachlichen und politischen Diskursen zu beteiligen. Basierend auf Forschungsergebnissen formuliert sie Handlungsempfehlungen für weitere Forschungen, die Verbesserung der Lehre sowie der Verbindung zwischen Theorie und Praxis.

II. Forschungsschwerpunkte und Fragestellungen

Schulen, Kindertageseinrichtungen und weitere Bildungseinrichtungen sind wichtige Lebens-, Erlebnis- und Gestaltungsräume für komplexe und individuelle Sozialisationsprozesse. Die mit dem gesellschaftlichen Wandel verbundenen neuen Herausforderungen für die diese Institutionen und die dort arbeitenden Fachkräfte erfordern fachliche und evaluierende Begleitung einer gelingenden Praxis. Zu den heute am stärksten wahrnehmbaren Veränderungen gehören

- die steigende Diversität der Gesellschaft,
- die steigende Polarisierung der Gesellschaft,
- der demographische Wandel,
- die digitale Transformation der Gesellschaft,
- Veränderungen in Bezug auf Geschlechterbilder und neue familiäre Konstellationen sowie
- die Herausforderungen an die Demokratie durch populistische Bewegungen.

Diese Veränderungen beeinflussen die Lebenswelten der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien und bilden zukünftige Herausforderungen in Ansätze bereits heute ab.

Vor dem Hintergrund dieser tiefgreifenden Veränderungen müssen Pädagogik und Soziale Arbeit neue Antworten auf professionsspezifische Grundfragen formulieren:

- Wie können – in einem weiten Verständnis des Begriffs Inklusion – Bildungseinrichtungen der Vielfältigkeit der Kinder und Jugendlichen gerecht werden und ihnen – unabhängig von physischen, kognitiven, emotionalen, sozialen, kulturellen und Bildungsvoraussetzungen - ein gutes und gesundes Aufwachsen ermöglichen?
- Welchen Beitrag kann (sozial)pädagogische Arbeit als Teil des Systems Kinder- und Jugendhilfe zur Überwindung sozialer Ungleichheit leisten?
- Wie kann (sozial)pädagogische Arbeit Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, dass sie die Kompetenzen erwerben, die sie für die Bewältigung aktueller und künftiger Herausforderungen benötigen?
- Wie können und müssen sich strukturelle Voraussetzungen entwickeln, und welche Kompetenzen brauchen die Fach- und Führungskräfte, um Kinder und Jugendliche angemessen zu begleiten?

Ausgehend von diesen übergreifenden Fragestellungen wird sich die HSAP auf folgende Forschungsschwerpunkte fokussieren:

1. (Sozial)pädagogische Berufsbilder im Wandel

Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung der vertikalen (z.B. Akademisierung) und horizontalen (neue fachliche Schwerpunkte) Differenzierung sozialpädagogischer Berufsbilder stellen sich folgende Fragen:

- Welches sind die entscheidenden Kompetenzen, die sozialpädagogische Fachkräfte benötigen, um den sich verändernden Herausforderungen gerecht werden zu können?
- Welche Aus- und Fortbildungsstrukturen ermöglichen einen adäquaten Kompetenzerwerb?
- Wie ordnen sich neuartige berufliche Profile in klassischen Einrichtungen ein, und welche Veränderungen der institutionellen Rahmenbedingungen sind notwendig?

2. Kompetenzentwicklung bei Kindern und Jugendlichen und ihre Förderung durch (sozial)pädagogische Angebote

Eine zentrale Aufgabe (sozial)pädagogischer Angebote ist es, Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, die für ihre Entwicklung relevanten Kompetenzen zu erwerben. Dazu ist eine forschungsbasierte Reflexion folgender Fragestellungen bedeutsam:

- Welches sind vor dem Hintergrund sich verändernder gesellschaftlicher Bedingungen relevante Kompetenzen, die Kinder und Jugendliche erwerben sollten?
- Was sind Bedingungen des Kompetenzerwerbs u.a. in den Bereichen soziale, sprachliche, motorische, mathematisch-naturwissenschaftliche, Medienkompetenzen?
- Welche Rolle können Formen der aktiven Partizipation dabei spielen?

3. Kooperationsbeziehungen in (sozial)pädagogischen Handlungsfeldern

Viele Aufgaben, denen sich (sozial)pädagogische Fachkräfte stellen, können sie nicht allein bzw. nicht in fachlich homogenen Teams in zielführender Weise bearbeiten. Sowohl innerhalb (sozial)pädagogischer Institutionen als auch im institutionsübergreifenden Zusammenspiel stellen sich u.a. folgende Fragen:

- Was sind besondere Herausforderungen beim Zusammenspiel multiprofessioneller Teams? Was sind Voraussetzungen für deren zielführende Zusammenarbeit?
- Wie können (sozial)pädagogische Fachkräfte die Zusammenarbeit mit Eltern professionell gestalten?
- Unter welchen Voraussetzungen können (sozial)pädagogische Fachkräfte in sozialräumlichen Netzwerken und im Kontext von Bildungsübergängen gut in interdisziplinären und ebenenübergreifenden Netzwerken zusammenarbeiten?

4. Innovative Ansätze einer partizipativen Gemeinwesenarbeit

Diesem Forschungsschwerpunkt sind Vorhaben zuzurechnen, die strukturelle Veränderungen für mehr Chancengerechtigkeit und Teilhabe aller Menschen im Gemeinwesen thematisieren. Dabei stehen folgende Fragen im Mittelpunkt:

- Wie kann das soziale Miteinander verschiedener Gruppen und Milieus in Nachbarschaften gestärkt werden?
- Welche partizipativen Ansätze zur Einbeziehung heterogener Bevölkerungsgruppen gibt es bzw. wie können vorhandene diesbezüglich weiterentwickelt werden?
- Wie können vorhandene Ressourcen und Potentiale der Menschen und Institutionen im Stadtteil bestmöglich genutzt und ausgetauscht werden?

5. Abbau sozialer Ungleichheit und Ermöglichung von Partizipation

In diesem Forschungsfeld werden sozialstrukturell bedingte Ungleichheiten in den Blick genommen. Prekäre Bedingungen des Aufwachsens in Deutschland enthalten jungen Menschen Lebens- und Entwicklungschancen vor. Indem soziale Ursachen von (Bildungs-)Ungleichheiten analysiert werden, kann einer rein individuellen Kompetenzdefizitzuschreibung entgegengewirkt werden. Dabei stellen sich u.a. folgende Fragen:

- Welche Formen sozialstruktureller-, geschlechts-, milieu- und migrationsspezifischer Ungleichheiten lassen sich in (Bildungs-)Einrichtungen und auf Quartiersebene identifizieren?
- Inwiefern tragen Bildungseinrichtungen zu einer Reproduktion sozialer Ungleichheiten bei?
- Welche strukturellen und fachlichen Voraussetzungen sind für einen Abbau sozialer Ungleichheit erforderlich?

Diese fünf Forschungsschwerpunkte betreffen Fachkräfte der Sozialen Arbeit, Sozialpädagog_innen an Ganztagschulen und Kindheitspädagog_innen gleichermaßen und werden in den konkreten Forschungsvorhaben jeweils auf spezifische Kontexte angewendet. Ebenso ist es möglich, etwa bei der Thematisierung von Bildungsübergängen, die Forschungsschwerpunkte in fachübergreifenden Projekten zu bearbeiten.

Strukturen und Formate

1. Institut für angewandte pädagogische Forschung

Mit dem Beschluss des Akademischen Senats vom 09.11.2016 wurde das hochschuleigene Institut für angewandte pädagogische Forschung (IAPF) gegründet. Hier werden die Forschungsaktivitäten und wissenschaftlichen Dienstleistungen der Hochschule gebündelt. Dem Institut gehören alle Lehrkräfte und wissenschaftlichen Mitarbeitenden der Hochschule als Mitglieder an. Es wird von einem fünfköpfigen Institutsrat geleitet. Zur wissenschaftlichen und strategischen Beratung beruft der Institutsrat einen Beirat, dem Persönlichkeiten aus Politik, Gesellschaft, Praxis und Wissenschaft angehören. Das Institut arbeitet laut Satzung auf der Basis des hier vorliegenden Forschungskonzepts und hat die Aufgabe, Vorschläge zu dessen Weiterentwicklung zu erarbeiten.

2. Beteiligte

An den Forschungsaktivitäten der HSAP sind alle Mitglieder der Hochschule beteiligt; darüber hinaus sollen Praktikerinnen und Praktiker in die Forschungsvorhaben unmittelbar eingebunden werden.

- a) Die Lehrkräfte der Hochschule übernehmen jeweils die Federführung für bestimmte Forschungsschwerpunkte. Sie sind selbst und in Zusammenarbeit mit Studierenden, wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen und Praktikern forschend tätig und prägen mit ihrer Kompetenz das Forschungsprofil der Hochschule und füllen es mit Leben.
- b) Zum Profil der Hochschule als akademischer Ausbildungsstätte gehört es, die Studierenden an wissenschaftliches Arbeiten heranzuführen. Studierende erhalten die Möglichkeit, sich an Forschungsvorhaben der HSAP aktiv zu beteiligen. Die Bachelor-Arbeiten bieten ebenfalls hervorragende Möglichkeiten, Studierende in praxisbezogene Forschungsprozesse einzubeziehen. Diese sollen systematisch genutzt werden.
- c) Die HSAP bezieht systematisch Praktikerinnen und Praktiker bei der Entwicklung und Durchführung ihrer Forschungsvorhaben ein, um konkrete Bedarfe zu erfassen und die Anwendbarkeit und Praxisrelevanz von Forschungsergebnissen zu verbessern.

Die Hochschule nutzt die Beiträge aus der Praxis und der Studierenden als Seismographen für bestehende Bedarfe und Anregung für weitergehende Forschungsarbeiten. Die Hochschule veröffentlicht besonders relevante Beiträge in geeigneten Publikationen und Veranstaltungsformaten.

3. Beirat

Der Wissenschaftliche Beirat unterstützt die Forschungsaktivitäten der HSAP. Die beteiligten Wissenschaftler_innen stellen ihre Expertise und Netzwerke zur Verfügung, um nach innen die Qualitätsentwicklung der HSAP im Forschungsbereich zu unterstützen und nach außen Zugänge zu relevanten Institutionen und Netzwerken zu erleichtern.

4. Formate von Forschungsvorhaben

Die Forschungsaktivitäten der HSAP lassen sich grob den folgenden Formaten zuordnen:

- a) Forschung und Entwicklung: Hier geht es um eine wissenschaftlich fundierte Entwicklung neuer Lösungen, deren Notwendigkeit aus gesellschaftlichen und praktischen Bedarfen abgeleitet wird. Konkret wären hier wissenschaftlich begleitete Modellvorhaben vorstellbar, bei denen neue Handlungsansätze entwickelt und erprobt werden.
- b) Praxisbegleitforschung / Evaluation: Zentrales Ziel von Evaluationen ist es, bestehende Handlungsansätze zu analysieren, Stärken und Schwächen herauszuarbeiten und daraus Empfehlungen für die Weiterentwicklung abzuleiten.
- c) Wissenschaftliche Begleitung von Transferprozessen: Für viele der oben aufgeworfenen Fragestellungen gibt es bereits Best Practice Beispiele, die jedoch noch nicht den Mainstream erreicht haben. Die HSAP unterstützt als wissenschaftlicher Partner den Transfer guter Praxis in die Breite.

5. Publikationen

Die HSAP unterstützt die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in einschlägigen Fachpublikationen.

Das Institut für angewandte pädagogische Forschung gibt eine Schriftenreihe der Hochschule heraus; diese bildet eine Plattform für aus Sicht der Hochschule besonders relevante und praxisbezogene Ergebnisse.

6. Ressourcen

Die Hochschule setzt im Rahmen ihrer Möglichkeiten Eigenmittel ein, um Forschungsvorhaben – insbesondere der Hochschullehrenden und der Studierenden – zu realisieren.

Sie wirbt darüber hinaus Drittmittel für wissenschaftlich und gesellschaftlich besonders relevante Forschungsvorhaben mit hoher Praxisrelevanz ein.

Die Hochschule stellt ihre wissenschaftliche Kompetenz interessierten Institutionen - wie z.B. Landes- und Bundesministerien, Kommunen, Stiftungen und Verbänden - zur Verfügung, um in ihrem Auftrag Forschungsarbeiten (z.B. Expertisen, Programm-evaluationen) durchzuführen.

Beschlossen bei der Sitzung des Instituts für angewandte pädagogische Forschung am 05.09.2018